



Kiel, den 10.04. 2011

Mädchen und Frauen im Strafvollzug des Landes Schleswig-Holstein

Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion Die Linke
Drucksache 17/ 2135

Sehr geehrte Damen und Herren,

der LandesFrauenRat Schleswig-Holstein e.V. bedankt sich für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Durch die Beantwortung der Großen Anfrage Mädchen und Frauen im Strafvollzug des Landes Schleswig-Holstein sind insbesondere statistische Daten zusammengetragen worden. Wie erwartet sind die Fallzahlen von Frauen in Strafvollzugsanstalten sehr gering. Dies hat Auswirkungen auf die Angebotsstruktur, so dass uns eine Konzentration der Angebote in Lübeck bzw. Schleswig sinnvoll erscheint. Dennoch wäre es im Sinne der Mädchen und Frauen eine wohnortnahe Unterbringung zu ermöglichen. Durch die geografische Lage Lübecks und Schleswigs können lange Anfahrtswege und Kosten der Beförderung entstehen, die Angehörige von einem Besuch abhalten könnten. Dies könnte wiederum zu einer Benachteiligung der Frauen im Vergleich zu den männlichen Gefangenen führen, die an zentraleren Orten wie Kiel oder Neumünster untergebracht werden.

Die Reduzierung der Einrichtungen wirkt sich jedoch positiv auf die Haftbedingungen für die Gesamtheit aus. Es gilt hier die Balance zwischen den Rahmenbedingungen und die Entwicklungsmöglichkeiten der Einzelnen zu finden. Insgesamt zeigen die Antworten, dass der Strafvollzug in Schleswig-Holstein geschlechtersensibel praktiziert wird, als Beispiele seien hier die enge Zusammenarbeit mit den Frauenberatungsstellen und die Fortbildungsmöglichkeiten für die Vollzugsbeamtinnen genannt.

Kritisch zu bemerken sind die sehr begrenzten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote für die Frauen und Mädchen.

In den Antworten der Landesregierung wird erläutert, dass es keinen Bedarf für Mutter-Kind-Plätze gäbe und deshalb auch keine vorgehalten werden. Die Kooperation mit der JVA in Vechta ist eine sinnvolle Möglichkeit, ein Angebot vorzuhalten, das nur sehr selten angenommen wird.

Grundsätzlich ist der präventive Ansatz zu begrüßen. Insgesamt erscheint es uns, dass der Strafvollzug in Schleswig-Holstein den frauenspezifischen Bedürfnissen Rechnung trägt.

Mit freundlichen Grüßen

Anke Schimmer, Vorsitzende